

Kompromiss rettet Osterzeller Freibad

Landratsamt handhabt Verordnung wieder lockerer

Von Markus Frobenius

Osterzell/Marktoberdorf

Eine Verordnung des Landratsamtes hätte für das Freibad in Osterzell fast das Aus bedeutet: Die Gemeinde hatte das Bad bisher von Hand chlorieren lassen. Das sollte nun nicht mehr zulässig sein. Die finanziellen Mittel für die geforderte Chloranlage hatte die kleine Gemeinde aber nicht. Und als Naturbad sei das Freibad nicht geeignet. Das Landratsamt in Marktoberdorf gab sich gestern mit einem Kompromiss für das Freibad zufrieden und ließ die Chlorung von Hand wieder zu.

Bislang war das Freibad mit Frischwasserzufuhr in Osterzell – wie auch einige andere Ostallgäuer Freibäder – per Hand gechlort worden. Nun wollte das Landratsamt die Badeanstaltsverordnung konsequent umsetzen lassen: Demnach müssen alle „Bäder mit Chlor desinfiziert werden, aber eine gesundheitliche Gefährdung ausgeschlossen sein“, so Ralf Kinkel, Leiter der Abteilung für öffentliche Sicherheit im Landratsamt. Zwar habe man die Hand-Chlorung bislang toleriert – was auch legal sei – „aber eine Hand-Chlorung ist nun sehr unwägbar. Deshalb wollten wir die Praxis auf den Prüfstand stellen“, erläutert er. Man habe den betroffenen Gemeinden eine Chloranlage oder aber die Umwandlung der Bäder in Naturbäder vorgeschlagen. Da eine neue Chloranlage jedoch mindestens 20 000 Euro kosten würde, kommt diese für die Gemeinde Osterzell nicht in Frage. Der

Versuch, das Freibad zu einem Naturbad zu machen, schlug fehl, wie eine AZ-Leserin schilderte: „Seit ungefähr 30 Jahren gab es mit dem Freibad keine gesundheitliche Probleme, obwohl es nur von Hand gechlort wurde.“ Nachdem die Chlorung eingestellt wurde, sei das Bad aber „vermoost und verschlammte. Es wuchsen schnell Algen und die Rutschgefahr war sehr groß“. Das Schwimmen im Bad sei zuletzt sehr unangenehm gewesen und „die Kinder sind alle enttäuscht“. Bürgermeister Josef Fleschutz besprach gestern mit einem Kollegen die Lage im Landratsamt. „Wir waren mit der Situation nicht zufrieden, aber jetzt ist das geklärt.“

„Zu teuer“

„Die Erfahrungswerte haben uns eines Besseren gelehrt“, gibt Kinkel zu: „Die von uns empfohlenen Chloranlagen sind für die Gemeinden zu teuer und die Nichtchlorung führt zu starkem Algenwuchs. Deshalb werden wir die Hand-Chlorung wieder zulassen.“ Aber sie sollte von kompetentem Personal vorgenommen werden. Außerdem muss mit einem Hinweisschild auf diesen Umstand aufmerksam gemacht werden und der Betreiber des Freibades den Chlorgehalt selbst kontrollieren, verweist Kinkel auf gewisse Auflagen.

Für Osterzell bedeutet das die Anschaffung eines Hinweisschildes, denn Kontrollen hat die Gemeinde bisher auch schon gemacht. Und Josef Riedle, der die Hand-Chlorung schon seit langem vornimmt, hat eine Schulung zu dem Thema bereits abgeschlossen.



Dank eines Kompromisses mit dem Landratsamt kann das Osterzeller Freibad weiter genutzt werden.

Foto: Mathias Wild